

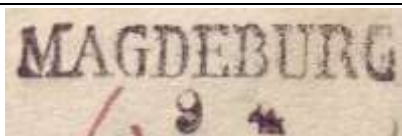
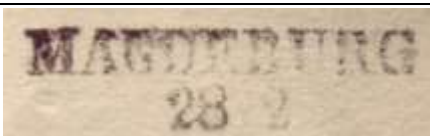
Fragen zum Einsatzgebiet von Magdeburger Ortsstempel, oder anders: Warum gibt es sie und wo genau wurden sie eingesetzt ?

Ulf Kassebaum

1. Der kleine L2

1817 wurden Ortsstempel in Preussen eingeführt, anfangs für Sendungen, welche in das Ausland liefen, ab 01.03.1817 wurde die Abstempelung auch für Sendungen innerhalb Preussens vorgeschrieben. Postwärtereien bekamen Stempel mit deutlich kleineren Lettern als große Postämter.

In Magdeburg wurden laut verschiedener Litheraturangaben solche kleineren L2-Stempel in der Zeit zwischen 1839 bis 1851 verwendet und kommt in zwei verschiedenen Typen vor.

	
Type I Länge 33,5 mm Buchstabenhöhe 4 mm Verwendungszeitraum 1839? – 1845	Type II Länge 35 mm Buchstabenhöhe 3,75 Verwendungszeitraum 1845 – 1851?

In den o.g. zu betrachtenden Zeitraum war schon der K2- Stempel, welcher 1838 eingeführt und auch noch der sogenannte Fingerhutstempel, kleiner K1 bis 1842, in Verwendung. Beide Stempelformen führen eine Stundenangabe von – bis, der kleine L2-Stempel jedoch nicht. Desweiterem wurde die Eisenbahnstrecke Magdeburg – Leipzig eröffnet, wobei der Personenverkehr am 18. August 1840 und der Güterverkehr am 01. November gleichen Jahres freigegeben wurde. Allerdings war ein Transport von Poststücken nicht gleich möglich, da Fragen der Aufteilung der Kosten nicht geklärt waren. Nach einigem Hin und Her fand erstmals am 16. September 1840 ein solcher Postgüter-Transport auf dieser Strecke statt. Der kleineren L2-Stempel war teilweise bei der Aufgabe von Fahrpostsendungen und auch als Transitstempel aller Postsendungen siegelseitig in Verwendung.

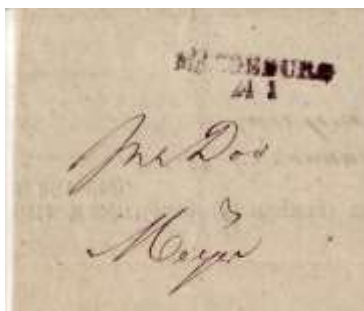


Postvorschuß-Brief vom 01.03.1841 (Type I) nach Bielefeld, etwas verkleinert



Brief vom 27.02.1848 aus Prag nach Coeln – siegelseitig Transit-Stempel Type II

Eine Verwendung bei Briefpostbelegen ist mir nur bei Insinuationsdokumenten und bisher nur einmal bei einer Briefpostretoursendung bekannt.



Insinuation-Dokument (Ausschnitt) vom Retourbrief(hülle) von Berlin vor 1844 (Type I 24.01.1845 (Type II)

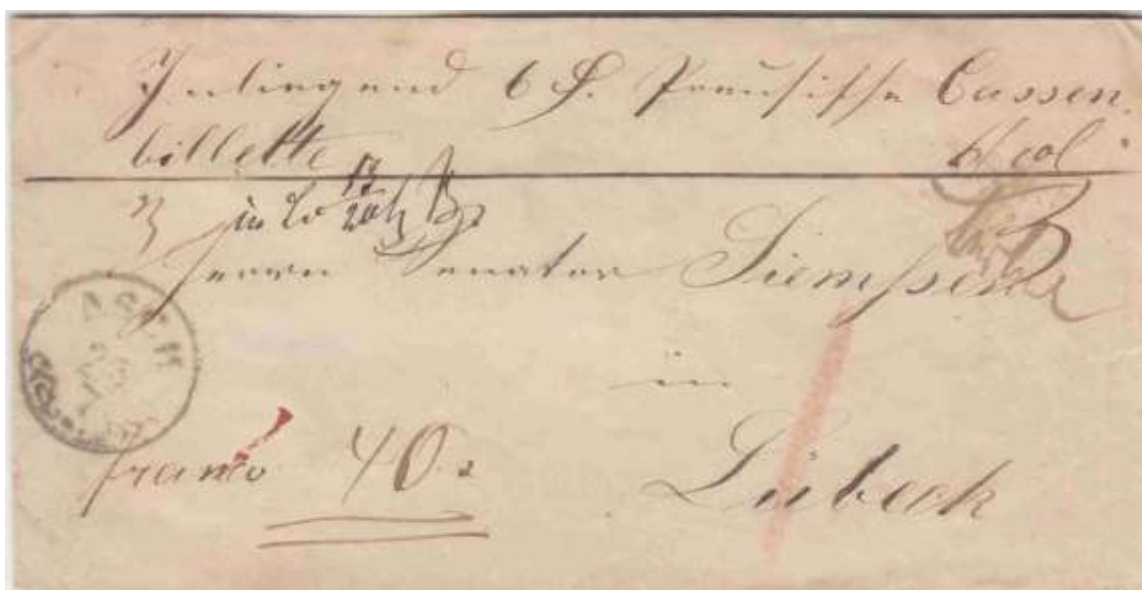
Somit spricht vieles dafür, dass dieser kleine L2-Stempel ausschließlich in der Packkammer geführt wurde, da auch dort die gesamte eingehende Post bearbeitet wurde. Weiterhin ist bekannt, dass alle Briefträger nach Rückkehr die nicht zustellbaren und auch retour gehenden Sendungen abgeben mussten. Da nach Schliessung des Postamtes nur noch die Nachtwache, welche i.d.R. von Beamten der Packkammer gestellt wurde, nahmen diese auch die Sendungen der zurückkehrenden Briefträger an, welche auch die weitere Bearbeitung vornahmen.

2. Der 3-zeilige Rahmenstempel

Dieser Stempel stellt eine weitere Ausnahme, da er der einzige dreizeilige Stempel war, welcher im Postamt verwendet wurde. Da am Bahnhof am Fürstenwallufer ebenfalls solche Stempel geführt wurden, hatte er den Zusatz „Stadt“ in der zweiten Zeile zur Unterscheidung. Seine Verwendungszeit beginnt laut Angaben 1850 und endet 1868. Des weiteren soll es nur zwei verschiedene Typen geben, was jedoch bezweifelt werden kann, wie es nachfolgend schon zeigt. Insbesondere zeigt es sich zur Stellung des Zusatzes „STADT“ zum Ortsnamen, aber auch im Aussehen wie dem höher stehendem ersten „T“.

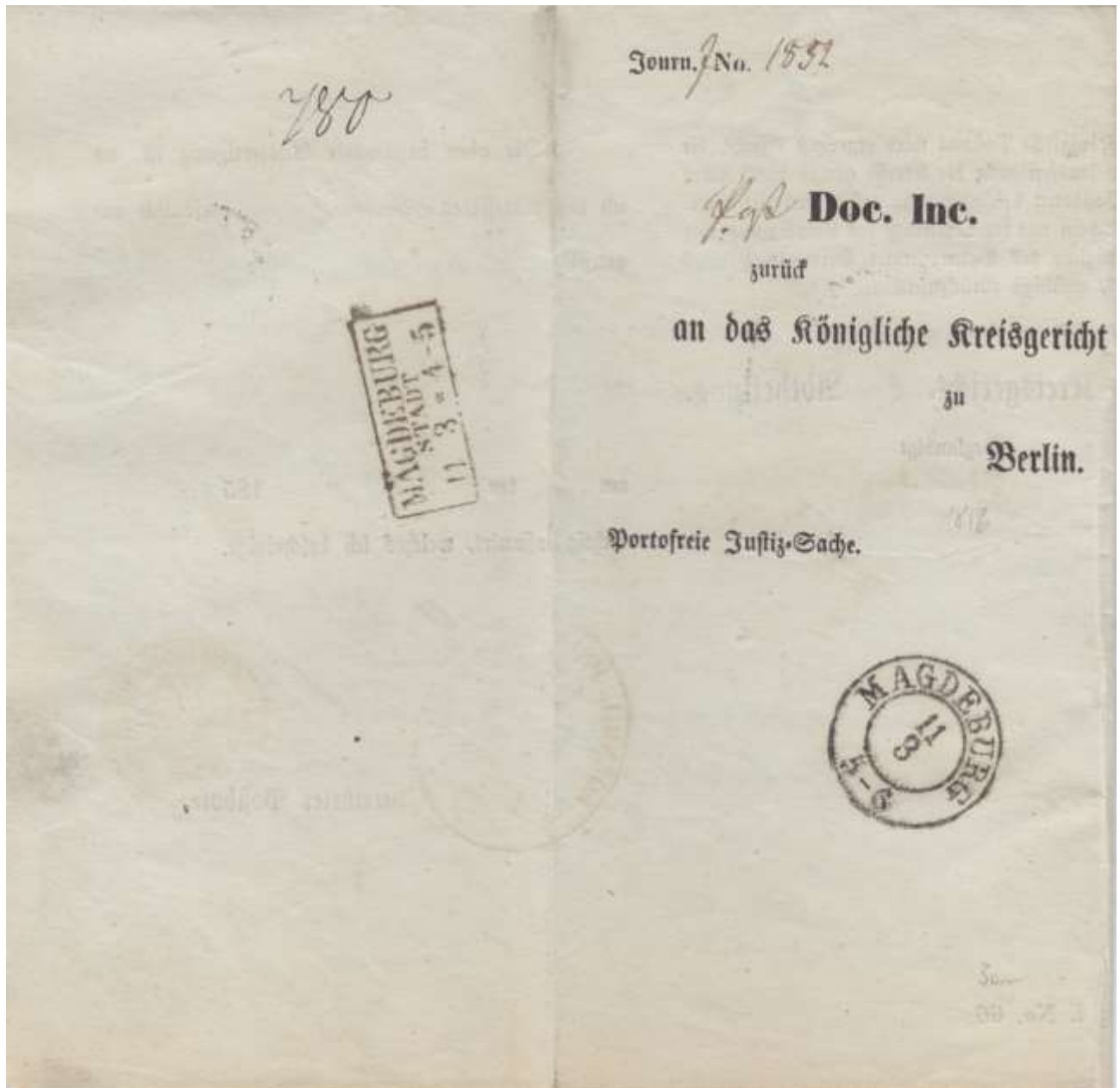
		
31,0 x 13,5 mm	30,8 mm x 13,3 mm	32,0 mm x 13,5 mm

Ab 01.01.1850 galten die neuen Expeditionsvorschriften und eine Decardierung bearbeitete nun alle eingehenden bzw. ausgehenden Sendungen zuerst bzw. zuletzt. Allgemein ist festzustellen, dass dieser Stempel nicht zur Aufgabe von Postsendungen genutzt wurde, sondern fast ausschliesslich nur siegelseitig auf transitierende Fahrpostsendungen zu finden ist, was für einen Stempel der Fahrpostdecardierung spricht. Dazu ein Beispiel:



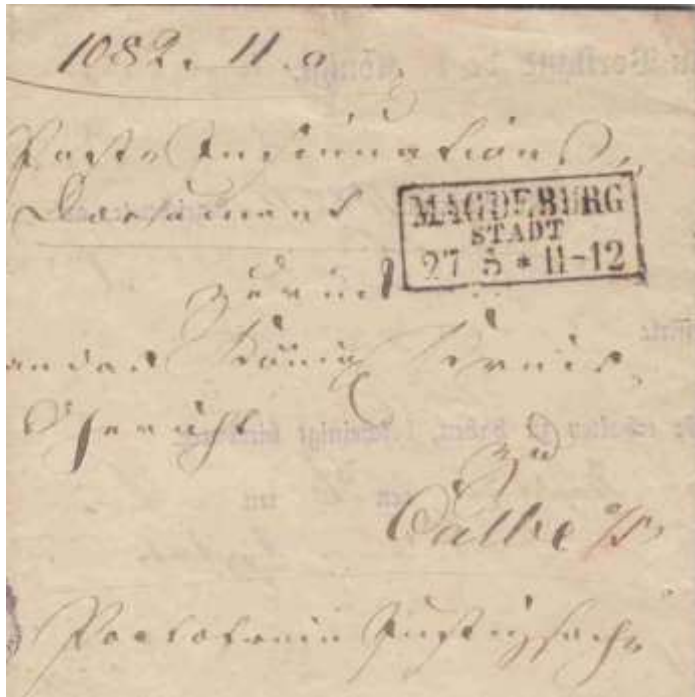
Wertbrief aus Asch nach Lübeck durch Magdeburg ab 1861 – eventuell mit einer weiteren Type des Stempels

Eine Ausnahme stellen Insinuationsdokumente dar. Prinzipiell sind es allgemein betrachtet Retourbelege.



Dieses stammt aus dem Jahre 1856 und wurde zuerst mit dem Magdeburg-Stadt-Stempel siegelseitig bedruckt und in der nachfolgenden Stunde mit dem normalen Ortstempel aufgabegestempelt.

Weiterhin liegen mir zwei weitere Insinuationsdokumente vor, welche als Aufgabestempel den Rahmenstempel haben.



Ausschnitt vom 27.05.1859 (der untere Teil ist unbeschrieben)

Möglicherweise war nur die Fahrpostdecardierung für die Briefträger zuständig, welche die zurückgehenden Sendungen annehmen konnten. Die alleinige Bestempelung könnte mit der schnelleren Rücksendung zusammen hängen.

Schlußbemerkung:

Abschließend kann ich zwar keinen direkten Beweis erbringen, dass die beiden verschiedenen kleinen L2-Stempel ausschließlich in der Packkammer bzw. die Magdeburg-Stadt-Stempel von der Fahrpostdecardierung geführt wurden, jedoch spricht vieles dafür.

Beim letzten Stempel fehlen mir ausreichend Belege um die Typen genauer zu erfassen.